

# Fuyu no Ai\*

## Naruto-Adventskalender

Von MAC01

### Kapitel 3: Warten

Uchiha Sasuke war auf dem Weg nach Konohagakure. Seine Hoffnung, das Dorf noch zu erreichen bevor es anfang zu schneien, hatte er bereits am Vormittag aufgeben müssen. Seit es angefangen hatte war der Schneefall immer dichter geworden und wenn es sich nicht bald ändern würde, wäre er dazu gezwungen sich irgendwo einen Platz zum Rasten zu suchen, an dem er abwarten könnte, bis sich die Wetterbedingungen bessern würde. Da spürte er ein Chakra in der Nähe, welches er kannte, dass aber in diesem Teil der Wälder nichts zu suchen hatte. Also beschloss er - trotz seinem Wunsch so schnell wie möglich nach Hause zu kommen - einen Umweg zu machen.

Auf einer kleinen Lichtung fand er dann den Träger des Chakras, der einfach nur dort stand und auf dem sich mittlerweile eine kleine Schicht an Schnee angesammelt hatte. Er blickte einfach stur auf den Rand der Lichtung und schien ihn gar nicht zu bemerken. Also beschloss er einige Meter vor dem anderen auf der Lichtung zu landen und so seine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Als er sicher stand und seine Hand am Griff seines Kusanagi ruhte musterte er die Gestalt in dem schwarzen Umhang mit den verräterischen Wolken darauf noch einmal ausführlich.

"Hallo Itachi!", grüßte er seinen Bruder schließlich.

Als Sasuke noch klein war, konnte er sich jederzeit sicher sein, dass sein Bruder da war und auf ihn aufpasste. Obwohl sie fünf Jahre trennten war ihre Beziehung eng und inniglich gewesen. Hätte man den kleinen Sasuke damals gefragt, wen aus seiner Familie er am liebsten gehabt hätte, er hätte ohne zögern den Namen seines Bruders genannt.

Zwar brachte ihm auch seine Mutter alle Zeit, Aufmerksamkeit und Liebe entgegen, die eine gute Mutter für ihren Sohn zu erübrigen hatte, doch bei Itachi fühlte sich Sasuke stets sicher und geborgen. Wenn er in der Nacht aufwachte und Angst hatte konnte er zu seinem Bruder ins Bett schlüpfen und in seinem Arm sofort weiterschlafen.

Sein Vater hatte ihm noch nie sonderlich viel Beachtung und Zeit geschenkt. Das änderte sich erst, als Itachi zu den ANBU kam und etwas zwischen den beiden zerbrach. Auf einmal nahm sich der Vater Zeit seinen jüngsten Sohn zu unterweisen und ihm die eine oder andere Kunst beizubringen. Doch er fahle Nachgeschmack, dass

er Itachi mehr liebte, als ihn, konnte er damit nicht ausmerzen. Auch die Beteuerung ihrer Mutter, dass wenn sie mit Vater alleine war, er nur über Sasuke und selten über Itachi sprach, half nichts gegen das Gefühl, niemals zu genügen oder die Erwartungen zu erfüllen.

Itachi war der einzige in der Familie, der Sasuke von Anfang an gleichgestellt behandelte. Er unterstützte ihn, nahm sich so oft es ging Zeit für ihn und brachte ihm spielerisch wichtige Lektionen bei. Sein großer Bruder gab ihm das Gefühl etwas wert zu sein und dass er auf seine Leistungen stolz sein konnte. Von ihm fühlte er sich aufrichtig geliebt.

Bis zu jenem Tag, der Sasuke nicht nur seiner Familie und des Clans beraubte, sondern der auch sein gesamtes Weltbild aus den Fugen riss und in unzählige Scherben zerbrach. Sein geliebter Bruder, sein Vorbild, der Stolz des Clans hatte sie alle getötet. Alle bis auf ihn. Weil er den Aufwand nicht wert gewesen wäre. Hatte ihn am Leben gelassen, damit er seinen Wert später als Rächer seines Clans unter Beweis stellen sollte. Dieses eine Mal hatte Itachi ihn nicht beschützt, sondern alleine zurück gelassen. Alleine und mit einer erdrückenden Last an Verantwortung. Er hatte ihm die Freiheit genommen.

Von da an bestand Sasuke's Leben nur noch aus dem Training, um ein guter Ninja zu werden. Doch anders als sein Bruder konnte er die Akademie nicht vorzeitig abschließen. Erst in der regulären Abschlussprüfung erwarb er den Rang eines Genin und wollte schließlich durchstarten. Doch wieder schlug ihm das Leben ein Schnippchen und verdonnerte ihn dazu mit Uzumaki Naruto in einem Team zu sein.

Naruto, den Jungen, den alle anderen mieden. Mit dem keiner etwas zu tun haben wollte. Der kaum fähig war eine simple Kunst fehlerfrei umzusetzen. Untalentierte. Einsam. Alleine. Wie er selbst. Doch mit einem Ehrgeiz und einer Ausstrahlung, die alles andere in den Schatten stellte. Wie sich im Laufe der Zeit herausstellte, war er dann doch nicht so untalentierte. Im Gegenteil. Sein Chakra war unglaublich. Er demonstrierte immer wieder eine Stärke, die Sasuke nur in Ehrfurcht erstarren ließ. Die ihn anspornte noch mehr zu trainieren, noch stärker zu werden. Ständig im Konkurrenzkampf mit dem Blondinen. Und für einen Moment - nur einen einzigen - fühlte sich Sasuke plötzlich nicht mehr alleine und einsam. Naruto, so nervig er ihn auch empfand, war zu seinem Freund geworden. Doch er hatte seine Aufgabe.

Also ergriff er die Möglichkeit stärker zu werden, als sie sich ihm bot. Alle rieten ihm ab, dem Ruf der Schlange zu folgen, doch eine echte Wahl hatte Sasuke schlussendlich nicht. Denn das Fluchmal an seinem Hals wütete und wäre er nicht zu seinem neuen Lehrmeister gegangen... wäre er sicherlich gestorben ohne auch nur sein Schicksal erfüllt zu haben.

Die Jahre bei Orochimaru waren... darüber sprach Sasuke nie. Schön waren sie sicherlich nicht, doch sie brachten ihn seinem Ziel näher. Sein Ziel: Seinen Bruder, den er zu töten hatte. Den er zu hassen hatte.

Und es doch nicht tat!

"Hallo Brüderchen!", grüßte ihn Itachi zurück und auf seinem Gesicht zeichnete sich ein sanftes Lächeln ab.

"Was treibst du hier?", fragte Sasuke in einem geschäftigen Tonfall.

"Ich warte hier und du?", antwortete Itachi und Sasuke blickte ihn prüfend an.

"Wollte zurück nach Konoha, bevor der Schneefall noch stärker wird.", antwortete Sasuke zögerlich.

"Also haben sie dir vergeben?", hakte sein Bruder ehrlich interessiert nach.

"Vergeben wäre zu viel gesagt, aber sie haben mich wieder aufgenommen und mir eine Chance gegeben!", erklärte Sasuke.

"Das ist gut! Jeder braucht eine Heimat!", erwiderte Itachi besonnen.

"Itachi?", kam es nach einem Moment der Ruhe.

"Ja?", reagierte der Ältere.

"Auf was wartest du hier?", wollte Sasuke endlich wissen.

"Auf ihn!", war die schlichte Antwort des Nukenin.